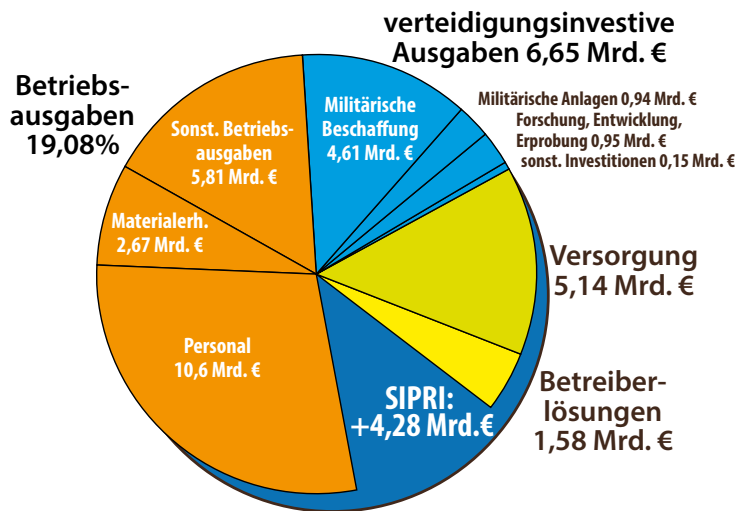


FACT-SHEET: RÜSTUNG



„Es wird Zeit, den Menschen in unserem Land reinen Wein einzuschenken. Daher steht für mich unmissverständlich fest: mehr Geld für die Verteidigung!“ (Bernd Siebert, CDU-MdB)

„Ab 2016 ist eine Aufstockung des Etats erforderlich – um so viel Geld, wie zur Erfüllung der Aufträge nötig ist.“ (Henning Otte, CDU-MdB)

Einzelplan 14 • 32,45 Mrd. €
im Jahr 2014 • **36,73 Mrd. €**

Ausgaben nach der Berechnung von SIPRI:

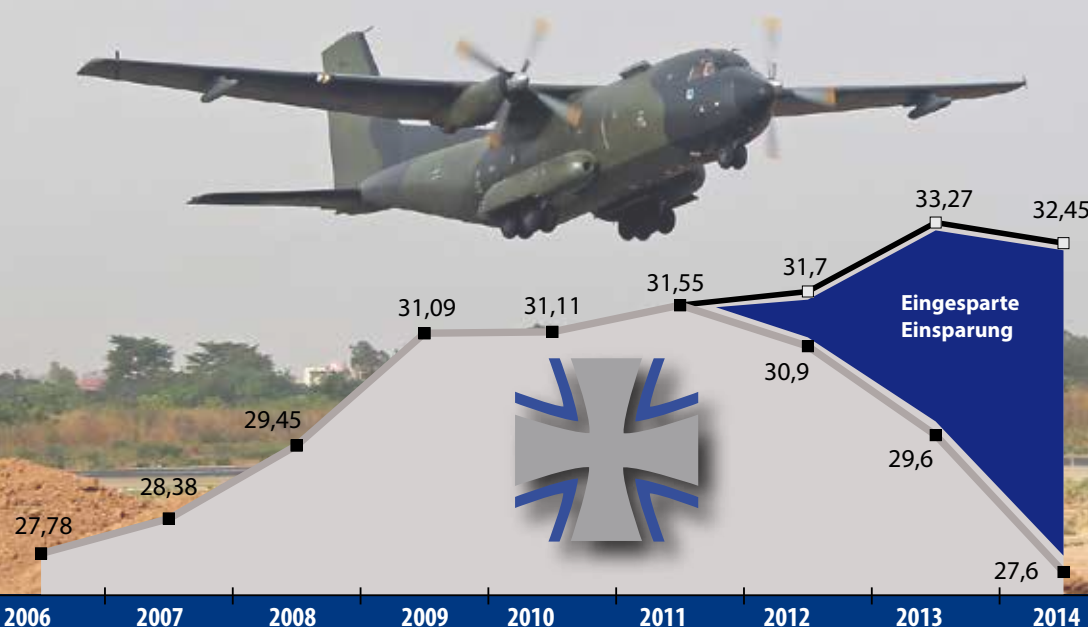
36,73 Mrd. €

Einzelplan 14: Der ganz deutsche Militärhaushalt?

Der Verteidigungsetat stieg nach den Angaben der Bundesregierung von (umgerechnet) 23,18 Mrd Euro für das Jahr 2000 auf 33,27 Euro für das Jahr 2013. Das ist eine nominelle Steigerung um 43,5 Prozent, wobei zu berücksichtigen ist, dass die durchschnittliche Preissteigerungsrate in Deutschland im betrachteten Zeitraum bei 25,35 Prozent lag. Das Stockholmer Friedensforschungsinstitut SIPRI rechnet zu den deutschen Militärausgaben auch Posten, die außerhalb des Verteidigungshaushaltes (Einzelplan 14) liegen, wie z.B. Aus-

gaben für militärische Anlagen anderer Staaten in Deutschland oder die militärische Hilfe für andere Länder. Auch die NATO legt Kriterien an, nach denen der Militäretat in Deutschland umfangreicher ist. SIPRI wie NATO errechnen eine Zahl, die wie in der Grafik gezeigt, um 3 bis 4,5 Mrd. € höher liegt als das offizielle Budget. (Zahlen der Grafik: Bundesverteidigungsministerium für das Jahr 2014, Zahl von SIPRI für das Jahr 2013).

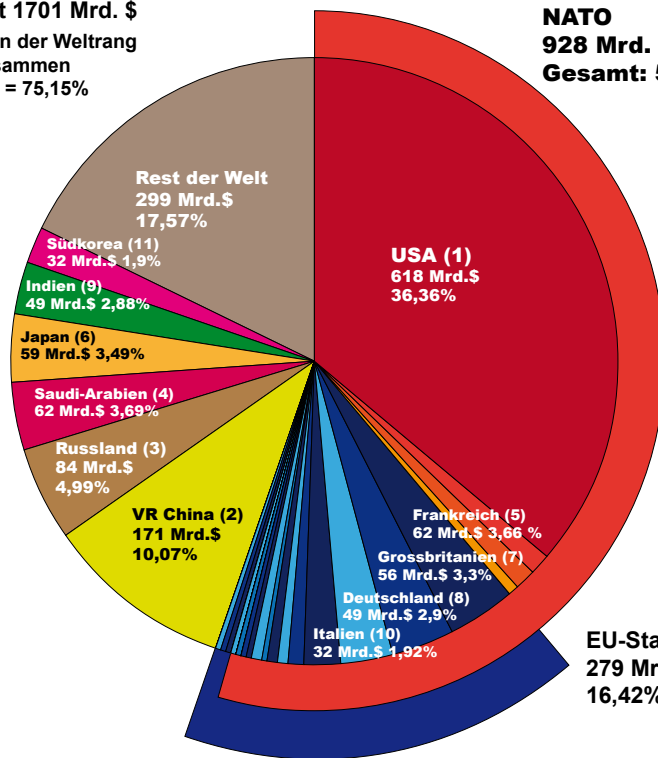
MOGELPACKUNG SPARZWANG



Im Juni 2010 beschloss die Bundesregierung ein Sparziel von insgesamt 81,6 Mrd. Euro, zu dem bis 2014 die Bundeswehr – eigentlich – 8,3 Mrd. hätte beitragen sollen. Hierfür war laut anfänglichem Haushaltsansatz eine Absenkung des Militärbudgets auf 27,6 Mrd. Euro im Jahr 2014 vorgesehen. Doch dieser Beschluss wurde in den folgenden Haushaltsplänen schrittweise wieder zurückgenommen, sodass der Etat heute fast 5 Mrd. über der ursprünglichen Vorgabe liegt. Zusätzlich wurden 2013 Mittel für ziviles Bundeswehrpersonal in Höhe von 850 Mio. Euro in den allgemeinen Haushalt (Einzelplan 60) eingestellt, für 2014 sind 250 Mio. vorgesehen. Dennoch mehren sich vor allem in jüngster Zeit die Forderungen, den Haushalt sogar noch weiter anzuheben.

Weltweite Rüstungsausgaben 2013

Insgesamt 1701 Mrd. \$
In Klammern der Weltrang
1 bis 11 zusammen
1279 Mrd. \$ = 75,15%



NATO
928 Mrd. \$
Gesamt: 54,55%

EU-Staaten
279 Mrd. \$
16,42%

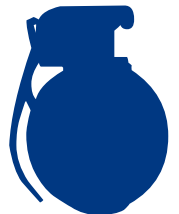
Aus den von SIPRI zur Verfügung gestellten Daten ergibt sich, dass die Militärausgaben weltweit zwischen 2000 und 2013 um 52% auf mehr als 1700 Milliarden US-Dollar gestiegen sind. Der Anteil der NATO an diesen Ausgaben hat sich in dem betrachteten Zeitraum etwas verringert, liegt aber auch 2013 immer noch bei 55%. Der Anteil der EU-Länder ging von 26 auf 16% zurück. Die elf Staaten mit den höchsten Rüstungsausgaben sind für 75% der weltweiten Ausgaben verantwortlich. SIPRI schätzt die Militärausgaben der VR China höher ein als die chinesische Regierung selbst und rechnet sowohl Ausgaben in anderen Haushaltsteilen hinzu wie auch Ausgaben, die auf regionaler Ebene getätigt werden – die chinesische Regierung selbst setzt ihren Etat derzeit bei 124 Mrd. US-Dollar an.

Die vollständige Tabelle für nebenstehende Grafik kann auf der IMI-Webseite runtergeladen werden.

Die zehn Länder mit den höchsten Militärausgaben

Die Ausgabenbeträge sind in Milliarden US-Dollar zu Preisen und Wechselkursen von 2011 angegeben

	2000	2005	2010	2013	Veränderung seit 2000 in %	%-Anteil am BIP 2013
weltweit	1118,80	1416,46	1731,83	1701,75	52	
USA	394,16	579,83	720,28	618,68	57	3,8
China*	37,04	71,50	136,24	171,38	363	2,0
Russland	31,10	46,45	65,81	84,86	173	4,1
Saudi-Arabien	27,55	34,76	47,88	62,76	128	9,3
Frankreich	61,78	65,12	66,25	62,27	1	2,2
Japan	60,29	61,29	59,00	59,43	-1	1,0
Großbritannien	48,00	58,15	62,94	56,23	17	2,3
Deutschland	50,61	46,98	49,58	49,30	-3	1,4
Indien	27,65	36,05	49,16	49,09	78	2,5
Südkorea**	20,03	24,72	29,91	32,25	61	2,8



Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, SIPRI 2014, und eigene Berechnungen (bei Veränderungen und Anteilen an den globalen Ausgaben). *Die Zahl basiert auf Berechnungen von SIPRI, die VR China setzt ihren Haushalt für Militär offiziell mit ca. 124 Mrd. US-Dollar an. **Die Rüstungsetas Südkoreas und Italiens sind in etwa im gleichen Volumen, abhängig vom zugrunde gelegten Wechselkurs, ist mal der eine mal der andere Staat auf Platz 10.

Die Tabelle zeigt, dass im betrachteten Zeitraum vor allem die Militärausgaben von China, Russland, Saudi-Arabien, Indien und Südkorea überdurchschnittlich stiegen. Allerdings ist auch 2013 nur der russische und der saudi-arabische Anteil am jeweiligen Bruttoinlandsprodukt höher der US-amerikanische. Gleichzeitig zeigt die Tabelle, dass relativ kleine Länder wie Frankreich, Großbritannien und Deutschland unverändert zu den zehn Ländern mit den weltweit höchsten Militärausgaben gehören.

Rüstung & Eurokrise





















Im April 2013 veröffentlichte das Transnational Institute (TNI) die Studie „Guns, Debt and Corruption. Military Spending and the EU crisis“ von Frank Slijper. Vor allem mit Blick auf die Länder Griechenland, Spanien und Zypern kommt die Studie zu dem Ergebnis: „Das hohe Niveau der Militärausgaben in den Ländern, die sich gerade im Epizentrum der Eurokrise befinden, hat eine wesentliche Rolle bei der Verursachung ihrer Schuldenkrise gespielt.“ Insbesondere teure Waffen-deals lasteten bis heute schwer auf den Etats der betroffenen Staaten. Gleichzeitig hätten sich die Ausgabenkürzungen der letzten Jahre in ganz Europa insbesondere auf Sozialausgaben und öffentlich Beschäftigte konzentriert, während die Militärausgaben meist nur moderat gekürzt worden seien.

Die größten deutschen Rüstungsunternehmen

		Umsatz Rüstungsgüter 2013 Mrd. US-\$	Umsatz Rüstungsgüter 2012 Mrd. US-\$	Gesamtumsatz 2013 Mrd. US-\$	Anteil des Rüstungsgüter am Gesamtumsatz 2013	Umsatz Rüstungsgüter 2013 Mrd. €
Airbus Group Defence and Space (D/F)	Militärflugzeuge, z.B. Eurofighter, Raumfahrttechnik	16,55	14,91	81,19	20,40%	12,47
Rheinmetall	Panzer, Waffen und Muniti-on, Flugabwehrsysteme u.a.	2,95	3,00	6,32	46,70%	2,22
Thyssen-Krupp Marine Systems*	U-Boote, Marine-Überwas-serschiffe		1,53	60,47	2,53%	1,19 (2012)
Krauss-Maffei Wegmann	Panzer, z.B. Kampfpanzer „Leopard“, fernbedienbare und mechanische Waffenstati-onen u.a.	1,10	1,03	1,10	100,00%	0,83
Diehl Defence	Lenkflugkörper, Muniti-on, Panzerketten, Fahrzeugin-standsetzung/Upgrade, u.a.	0,73	0,71	3,98	18,34%	0,55
MTU Aero Engines	Militärische Triebwerke	0,66	0,64	4,97	13,38%	0,50

Quellen: unternehmenseigene Internetauftritte, außerdem special.defenseneews.com für Umsätze von Airbus Group, Rheinmetall, Krauss-Maffei und Diehl, SIPRI für Umsätze von Thyssen-Krupp sowie eigene Berechnungen - * Umsatzzahlen für 2013 nicht bekannt

Die 20 größten Rüstungskonzerne der Welt

	Rang 2013	Konzern	Umsatz Rüstungsgüter in Mrd. US-Dollar	Gesamtumsatz in Mrd. US-Dollar	Anteil der Rüstung am Gesamtumsatz	Land	
	1	Lockheed Martin	40,49	45,35	89,30%	USA	
	2	Boeing	32,00	86,62	36,90%	USA	
	3	BAE Systems	28,01	29,80	94,00%	Großbrit.	
	4	Raytheon	22,04	23,70	93,00%	USA	
	5	Northrop Grumman	19,50	24,66	79,10%	USA	
	6	General Dynamics	18,83	31,21	60,30%	USA	
	7	Airbus Group	16,55	81,19	20,40%	Deutschland/ Frankreich	
	8	United Technologies	11,89	62,60	19,00%	USA	
	9	Thales	10,96	19,45	56,30%	Frankreich	
	10	Finmeccanica	10,89	21,96	49,60%	Italien	
	11	L-3 Communications	10,33	12,62	81,90%	USA	
	12	Almaz-Antey	8,32	8,32	100,00%	Russland	
	13	Huntington Ingalls Industries	6,32	6,80	93,00%	USA	
	14	Rolls-Royce	6,12	25,40	24,10%	Großbrit.	
	15	Honeywell	4,90	39,05	12,50%	USA	
	16	DCNS	4,60	4,60	100,00%	Frankreich	
	17	Textron	4,23	12,10	35,00%	USA	
	18	Booz Allen Hamilton	4,10	5,75	71,20%	USA	
	18	GE	4,10	146,04	2,80%	USA	
	20	Exelis	4,09	4,81	85,00%	USA	

Quelle: special.defenseneews.com/top 100 und eigene Recherchen

Konversion statt Aggression

Entgegen den Aussagen von Politik, Industrie und Militär ist die volkswirtschaftliche Bedeutung der Rüstungsindustrie verschwindend gering. Auch ist die Branche keineswegs das Jobwunder, als das sie gerne beschrieben wird. So schrieb die „Stiftung Wissenschaft und Politik“ in einer Studie im Juni 2014: „Volkswirtschaftlich betrachtet hat die Rüstungsindustrie nur geringes Gewicht. [...] In der klassischen Rüstungsindustrie (Waffensysteme, Waffen und Munition) [arbeiten] sogar weniger als 20 000 direkt Beschäftigte. Dem stehen etwa in der Automobilindustrie 740 000 Beschäftigte gegenüber [...] Der Anteil der Verteidigungs- und Sicherheitsbranche am Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegt, großzügig berechnet, bei 1 Prozent (22 Mrd. 2011). Die Automobilbranche kommt auf 7 Prozent. Die klassische Rüstungsindustrie wird vollständig staatlich finanziert oder subventioniert. Rund 90 Prozent der 10 Milliarden Euro, die im Haushalt des Verteidigungsministeriums für Investitionen eingestellt sind, gehen an deutsche Unternehmen.“ Es wäre also vergleichsweise einfach möglich, die Rüstungsproduktion auf die Herstellung ziviler Güter umzustellen (Konversion). Dies geschieht aus einem einfachen Grund nicht: Weil eine eigene schlagkräftige Rüstungsindustrie als politisch-militärischer Machtfaktor politisch gewollt ist.

Die Anderen?

Es gibt eine ganze Reihe weiterer großer Unternehmen, die in Deutschland Rüstungsgüter produzieren, aber nicht in die internat. Ranglisten vorstoßen. Dies gilt insbesondere natürlich für die „Qualitätsschmieden“ für Kleinwaffen, aber auch für Unternehmen wie EMT, das Drohnen für den Kriegseinsatz zusammenbaut. Andere Unternehmen werden inzwischen in den Bilanzen ihrer großen Mutterunternehmen geführt und sind damit vielleicht schon gar nicht mehr als „deutsche“ Unternehmen geführt, obwohl der Hauptbetrieb auf deutschem Boden steht. Nachfolgend eine unvollständige Liste wichtiger Unternehmen in diesem Feld.

Heckler & Koch

Pistolen und Gewehre – Umsatz 230 Mio €

SIG Sauer

Kleinwaffen (Gewehre, Pistolen) u.a. für Armee und Polizei*

Carl Walther GmbH

Kleinwaffen (Gewehre, Pistolen) u.a. für Armee und Polizei*

MBDA Missile Systems

Lenkflugkörper – im Eigentum von Airbus 37,5%, BAE Systems 37,5%, Finmeccanica 25% – Umsatz 2,8 Mrd. € – größter europäischer Lenkwaffenproduzent

MTU Friedrichshafen

Diesel- und Gasmotoren u.a. für Panzer und Kriegsschiffe – im Eigentum von Rolls-Royce Power Systems – Umsatz 3,3 Mrd. € Minimum 12% entfallen auf Produkte für das Militär

EMT Penzberg

Drohnen u.a. Luna, Musceo, Aladin, Fancopter, vornehmlich für die Bundeswehr und Polizei*

ZF Friedrichshafen

Automobilzulieferer, der auch Antriebe für Panzer und mil. Hub-schrauber fertigt – Gesamtumsatz inkl. zivile Produkte 16,8 Mrd. €

Rhode & Schwarz

Funktechnik und Überwachungstechnik, Kryptographie – Gesamtumsatz inkl. zivile Produkte 1,75 Mrd. €

Militärausgaben, Armut, Krieg

Zwischen Armut (und damit vor allem auch der neoliberalen westlichen Außenwirtschaftspolitik) sowie bewaffneten Konflikten besteht ein wechselseitiger Zusammenhang. Die Umsetzung der im Jahr 2000 verabschiedeten Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs), die u.a. vorsahen, den Anteil extrem armer und hungernder Menschen bis 2015 zu halbieren, wäre deshalb auch ein wesentlicher Beitrag zum Frieden in der Welt gewesen. Die Weltbank kam 2003 zu dem Ergebnis, hierfür sei lediglich eine Erhöhung der westlichen Entwicklungshilfe um jährlich \$50 Mrd. erforderlich. Andere Schätzungen sind zwar höher, das „Millennium-Project“ errechnete etwa einen jährlichen Mehrbedarf von \$121 bis 189 Mrd., doch auch dies wäre schon allein dadurch aufzubringen, dass die OECD-Staaten endlich ihre im Jahr 1970 mit UN-Resolution 2626 gegebene Zusage erfüllen würden, mindestens 0,7% ihres Bruttonationaleinkommens für Entwicklungshilfe auszugeben. 2013 waren es mit \$134,8 Mrd. gerade einmal 0,3% (Deutschland 0,38%). Das Geld hierfür wäre leicht durch einen vergleichsweise kleinen Teil der jährlichen westlichen Militärausgaben aufbringbar, wenn der politische Wille hierfür vorhanden wäre.

„Die Erhaltung der Bündnisfähigkeit und der dazu notwendigen rüstungstechnologischen Kernkompetenzen sind ein zentrales außen- und sicherheitspolitisches Interesse der Bundesrepublik Deutschland.“ (Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD), rüstungspolitische Grundsatzrede, 8.10.2014)

IABG - Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft mbH

Test von Material für die Verteidigung und die Bundeswehr, Dienstleister für die Luftfahrt- und Sicherheitsindustrie – Gesamtumsatz inkl. zivile Produkte 172,4 Mio. €

ESG

Entwickelt und betreibt Elektronik und IT-Systeme für u.a. Militär und Behörden – im Eigentum von Airbus 30%, Rhode&Schwarz 30%, Thales Electronic Systems 30%, Northrop Grumman Litef 10% – Gesamtumsatz inkl. zivile Produkte 258 Mio. €

Atlas Elektronik

Entwickelt und baut u.a. U-Boote, Torpedos, elektronische Systeme für Kriegsschiffe – im Besitz von Thyssen Krupp 51% und Airbus 49% – Gesamtumsatz inkl. zivile Produkte 440 Mio. €

OHB System AG

Satellitentechnik, Erdbeobachtung u.a. der Radarsatellitenaufklärung für die Bundeswehr (SARah) im Volumen von 816 Mio. € für mehrere Jahre – Gesamtumsatz inkl. zivile Produkte 680 Mio. €

* Umsatz unbekannt

Herausgeber des *Factsheets Rüstung* sind die Informationsstelle Militarisation (IMI) e.V., Hechinger Str. 203, 72072 Tübingen und die Deutschen Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsgegnerInnen, Werastr. 10, 70182 Stuttgart.